

Göttingen am 22 Januar 1852.

II 121

Grafeder Herr!

Als mir durch Zufall vor längerer Zeit Ihr Werk "ein Wort zur W. u. B." in die Hände kam, und ich auf Mängelnde darin zu blättern begann, zeigte mir einige mir auffallende gemalte Paragrafen, Ihr ganzes System besser zu lehren, und so auch ich mich dazu niedersetzen mußte auf das Stadium der wissenschaftlichen Gesammtheit Ihrer Werke.

Mein Wunsch war einfach, was für einen Eindruck von einem Herrn vorgefakteten Meinungen baldigst, naturgemäß nur vorübergehender Kräfte tauschend und abnehmend, worüber ich Begriff zu beschaffen für die Meinungen mitzugehen, als die Strafen Ihrer Philosophie in meinen Geist fielen. - Und, was sich lange in dem inneren Besatz in meiner Brust schlängelte, oder soll ich mir <sup>über</sup> diesen gänzlich unbefriedigenden <sup>oder</sup> Alleinwohlstand <sup>der</sup> Bewältigung menschlicher Antriebe <sup>oder</sup> blutigen objectiven Suche, - das ist <sup>mir</sup> auch in Ihren Worten leichtlich anzugehen.



In die iunere Fräule Sing, ja wehr  
und wehr sich die Hilt nur an dem  
Eliken ausfliegen. So sehr wir  
wenn ich durch das furchtsamste  
Herrn Laster nur einem gewissen  
honorar erfährt würde, so auch in  
ich - 7 durch nicht allein als nicht  
nischen Conspiration, die conclusio  
inevitabilis der als wehr bei  
fäuldenen Prämissen anzufragen,  
sondern ich brauche bald auf  
denn die kleinen Aufwuchs dessen,  
was der iunere die von mich  
sich längst dunkel sollte als ein  
Lassen - Mißbräuche was zu  
sind mir gewesen in Betreff dieser  
letzten Conspiration einzig gar nicht  
anzunehmen, welche ich nicht  
zu zeigen bringen kann, und  
sich dieses Herrn, großer Herr,  
nicht zu zeigen wage, wie der bitte,  
in einem Augenblick, wo Sie nicht  
Lassen zu erfahren, mich darüber

Stoß  
Frucht



müßgütlich sein, wenn auch nur durch,  
daß Sie mich auf gewisse Stellen in Ihrer  
Werben markieren, wo ich, in etwaige  
Anfertigung, über diese Gegenstand übersehen  
haben kann.

I

Wenn der Querschnitt dem Willen nicht ge-  
bihten, sondern ihm nur ein offenes Medium  
zur Verfügung gestellt werden kann; wenn für den  
den Willen, dessen Wesen in der Zustimmung  
beziehung der Lebens ist, und nachher der  
mit Notwendigkeit der Medizin anzuwenden  
wird, was für ihn notwendig ist; so kann  
dieser Willen in der Zustimmung, ganz  
sein Querschnitt passen ihm die Bedingungen  
beziehung oder Vereinbarung der Lebens vor,  
in der notwendigen Weise nur die Anwesenheit;  
dann ist die Vereinbarung der Willen zum  
Leben für den offeneren Willen, alle  
für den Mangel an diejenige Möglichkeit.

v.

Wenn die Befugung der Willkür zum  
 Haben sich überhaupt in beschränkt der Jurisdi-  
 ction und Querschnitt, in beschränkt der Gestalt  
 und Gestaltstrich, so würde die Bewei-  
 sung der Willkür zum Haben sich überhaupt  
 1. in bezug auf die Gestalt als Negation  
 der Gestaltstrich; 2. in bezug auf  
 sich Jurisdi. und Nichtbefreiung  
 der Querschnitt; 3. darauf wäre freiwiliger  
 Querschnitt, auf vorerzogenen frei-  
 williger Gestalt der Gestaltstrich  
 Ziel der Maßstab.

Soeben Sie, geschiedener Herr, diese  
 Sitzung für nobis momenti und für  
 zur zu befürd fallen, so die ich  
 einem fest auf unbeywiffen jüngere  
 der Weisheit zu markieren, dass er so  
 küßte war, Ihnen das einig. An-  
 zu bleiben zu stellen, welche sie zum Ziel  
 der Maßstab beherrschten markieren  
 können.

In äußerster Gewissheit  
 (und nicht ganzes Gestalt einer  
 gültigen freiwiliger)  
 O. Böttcher, stud. philos.  
 et theol.